

JAHRGANG 32 | JULI 2024

# ZEW FINANZMARKTREPORT

// EINSCHÄTZUNGEN UND ERWARTUNGEN ZU INTERNATIONALEN FINANZMARKTDATEN

Im ZEW-Finanzmarkttest werden pro Monat ca. 350 Finanzexperten aus Banken, Versicherungen und großen Industrieunternehmen nach ihren Einschätzungen und Erwartungen bezüglich wichtiger internationaler Finanzmarktdaten befragt. Die Ergebnisse der Umfrage vom 8.7.2024 – 15.7.2024 werden im vorliegenden ZEW Finanzmarktreport (Redaktionsschluss 17.07.2024) wiedergegeben.

## Konjunkturerwartungen sinken zum ersten Mal seit einem Jahr

// Alexander Glas

Die Konjunkturerwartungen für Deutschland sinken in der Juli-Umfrage gegenüber dem Vormonat um 5,7 Punkte auf einen neuen Wert von 41,8 Punkten. Diese Entwicklung steht vermutlich in Zusammenhang mit schlechten inländischen Exportdaten sowie gestiegenen politischen Unsicherheiten bei einigen der wichtigsten Handelspartner. So sind die deutschen Exporte im Mai stärker als erwartet gesunken und der Ausgang der Wahl in Frankreich führt zu gesteigener Unsicherheit bezüglich des weiteren wirtschaftlichen Kurses des Landes. Die Unklarheit über die weitere Zinspolitik der EZB kann ebenfalls zum Rückgang der Erwartungen beigetragen haben. Das Attentat auf Donald Trump scheint hingegen vorerst nur einen geringen Einfluss auf die Erwartungen zu haben. Der Anteil der Befragten, die eine Verschlechterung der Konjunktur erwarten, stieg geringfügig von knapp sieben Prozent vor dem Attentat auf circa zehn Prozent danach. Es ist denkbar, dass die Konsequenzen des Attentats auf den Ausgang der US-Präsidentenwahl kurzfristig für die Befragten noch nicht abschätzbar waren. Im Gegensatz zu den Konjunkturerwartungen hat sich die Einschätzung der gegenwärtigen konjunkturellen Lage in Deutschland verbessert. Der Lageindikator steigt um 4,9 Punkte auf einen Wert von minus 68,9 Punkten.

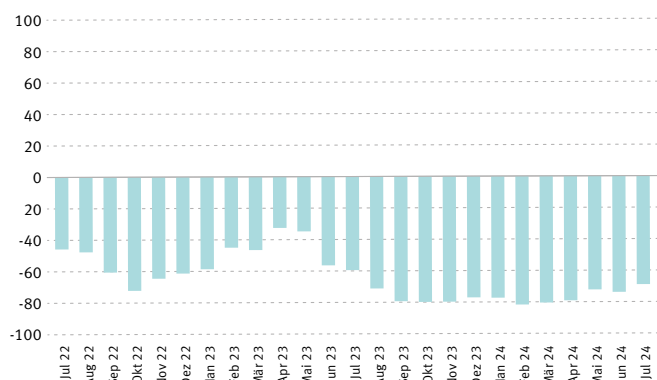
Passend zu den fallenden Konjunkturerwartungen sinken auch die Branchenerwartungen mehrheitlich. Mit Verschlechterungen der Salden um 15,6 bzw. 11,1 Punkte gegenüber Juni auf neue Werte von minus 3,7 bzw. plus 12,2 Punkte verzeichnen der Bankensek-

tor und die Energieversorger die stärksten Erwartungsrückgänge. Leichte Verbesserungen der Erwartungssalden gibt es lediglich beim Konsum (plus 6,5 Punkte), dem Bausektor (plus 3,7 Punkte) sowie dem Telekommunikationssektor (plus 0,6 Punkte). Für die restlichen Branchen fallen die Salden der Erwartungen um wenige Punkte.

Die Inflationserwartungen für Deutschland verändern sich nur geringfügig. Der Saldo der Erwartungen sinkt geringfügig um 3,9 Punkte auf einen neuen Wert von minus 38,9 Punkten. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51,3 Prozent) geht mittlerweile von stabilen Inflationsraten in den kommenden sechs Monaten aus. Nachdem die Inflation in Deutschland im Mai um 0,2 Prozentpunkte auf 2,4 Prozent gestiegen war, ist sie im Juni auf 2,3 Prozent gesunken. Es scheint so, also gehen die Expertinnen und Experten mehrheitlich davon aus, dass der Anstieg im Mai ein temporäres Phänomen darstellt.

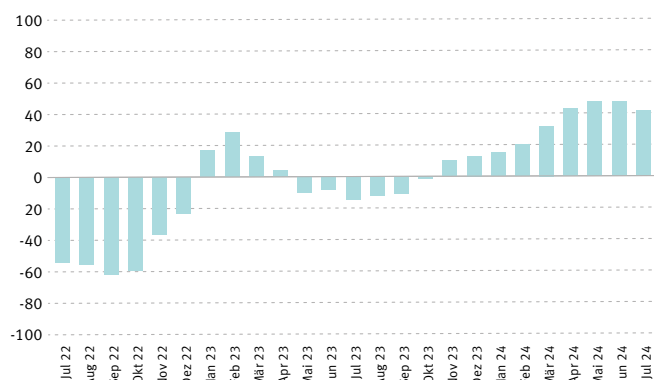
Die geldpolitischen Erwartungen verändern sich ebenfalls nur geringfügig. Der Anteil der Befragten, die von weiteren Zinssenkungen in den nächsten sechs Monaten ausgehen, steigt um 3,8 Prozentpunkte auf 83,5 Prozent. Somit gehen die meisten Befragten von weiteren Zinsschritten noch in diesem Jahr aus. Der Saldo der Erwartungen für die kurzfristigen Zinsen sinkt um 3,9 Punkte auf einen Wert von minus 80,9 Punkten. Im Gegensatz dazu steigt der Saldo der Erwartungen für die langfristigen Zinsen um 6,5 Punkte auf einen Wert von minus 22,9 Punkten.

### Einschätzung der konjunkturellen Lage Deutschland



Saldo der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der aktuellen Konjunkturlage in Deutschland.

### Konjunkturerwartungen Deutschland

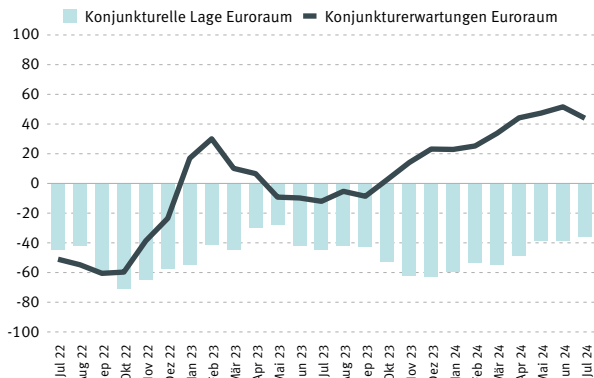


Saldo der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in Deutschland in sechs Monaten.

## Eurozone: Leichte Erholung bei weiterhin pessimistischem Ausblick

// Imola Busch

### Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung Eurozone



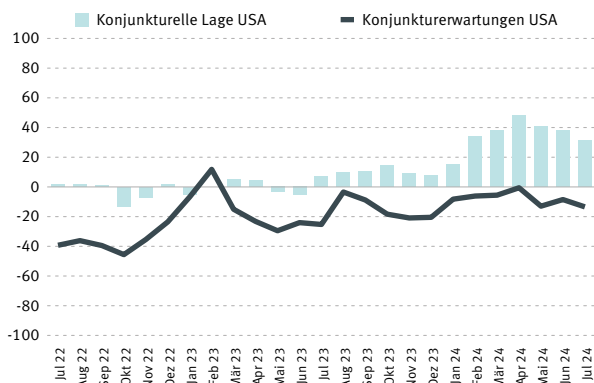
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur im Eurogebiet.

Die Einschätzung der konjunkturellen Lage im Euroraum hat sich im Juli leicht verbessert. Der Anteil der Befragten, die die konjunkturelle Lage als gut einschätzen, steigt um 1,2 Prozentpunkte, was zu einem Anstieg des Saldos um 2,5 Punkte auf minus 36,1 Punkte führt. Bei den Konjunkturerwartungen sinkt der Anteil derjenigen, die von einer Verbesserung ausgehen, um 6,5 Prozentpunkte zugunsten einer erwarteten Stagnation oder Verschlechterung. Der Saldo der Erwartungen sinkt um 7,6 Punkte auf 43,7 Punkte. Bei den Inflationserwartungen ist ein rückläufiger Trend erkennbar. Der Saldo sinkt um 7,2 Punkte auf einen Wert von minus 41,1 Punkten. Der Anstieg der Inflation im Mai wird von den Befragten somit nicht als Indiz für anhaltenden Inflationsdruck gewertet. Bei den kurzfristigen Zinsen gehen 83,5 Prozent von Zinssenkungen in den nächsten sechs Monaten aus. Der Saldo sinkt um 3,9 Punkte auf einen Wert von minus 80,9 Punkten.

## USA: Sinkende Inflationserwartungen befeuern Erwartung baldiger Zinssenkungen

// Imola Busch

### Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung USA



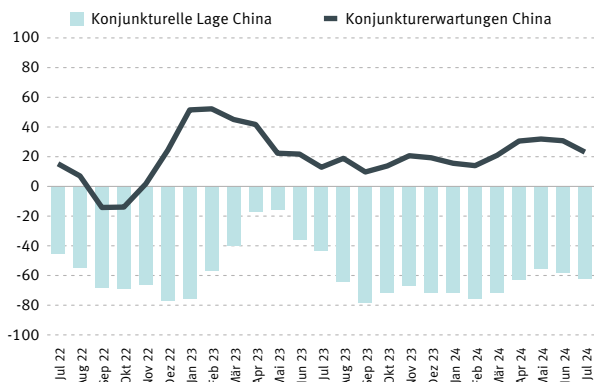
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in den Vereinigten Staaten.

Im Juli verschlechtern sich sowohl die Lageeinschätzung als auch die Konjunkturerwartungen. Der Saldo des Lageindicators sinkt um 6,3 Punkte auf 31,5 Punkte. Der Saldo der Konjunkturerwartungen sinkt um 5,0 Punkte auf minus 13,5 Punkte. Auch für die USA gibt es nur geringfügige Unterschiede in den Erwartungen vor und nach dem Attentat auf Donald Trump. Der Anteil der Befragten, die von sinkender Inflation ausgehen, steigt um fast 7 Prozentpunkte auf knapp 61 Prozent. Der Saldo der Inflationserwartungen ist mit minus 55,8 Punkten fast 10 Punkte niedriger als im Juni. Passend dazu steigt der Anteil derjenigen, die von einer Senkung der kurzfristigen Zinsen ausgehen, um 7,1 Prozentpunkte auf 76,4 Prozent. Der Saldo der Zinserwartungen sinkt um 5,8 Punkte auf minus 73,8 Punkte. Im Gegensatz dazu steigt der Saldo der Erwartungen für die langfristigen Zinsen um 13,5 Punkte auf einen Wert von minus 21,3 Punkten.

## China: Pessimistischere Erwartungen und Lagebewertung

// Lora Pavlova

### Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung China



Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in China.

Auch die Erwartungen für die Entwicklung von Chinas Volkswirtschaft sind im Juli pessimistischer geworden. Mit einer Veränderung um minus 7,6 Punkte liegt der Saldo bei 23,1 Punkten. Die negative Veränderung bei der Lagebewertung fällt mit minus 3,9 Punkten etwas geringer aus und der Indikator beträgt nun minus 62,1 Punkte. Nachdem die Inflationsrate im Juni mit 0,2 Prozent schwächer als erwartet ausfiel, verschlechtern sich die Preissteigerungsaussichten der Expertinnen und Experten leicht. Nur etwa 22 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sich die Inflationsrate im kommenden halben Jahr erhöhen wird (minus 2,7 Prozentpunkte). Vor diesem Hintergrund rechnet etwas mehr als ein Drittel der Befragten damit, dass die chinesische Notenbank die kurzfristigen Zinsen anhebt – 36,4 Prozent (plus 3,9 Prozentpunkte gegenüber Juni). Die pessimistischeren Aussichten scheinen die Aktienmarkterwartungen nicht zu dämpfen – mit 28,4 Punkten liegt der Saldo um 4,3 Prozentpunkte höher als noch im Vormonat.

# Erwartungen für das deutsche Wachstum bleiben stabil

// Lora Pavlova

Nachdem die Quartalswachstumsrate des deutschen BIP im Q1 2024 zwar schwach aber positiv ausfiel, erwarten die Finanzmarktexpertinnen und -experten, dass die deutsche Wirtschaft bis Ende des Jahres weiterhin wächst, auch wenn die Wachstumsrate eher gering ausfallen soll. Die Erwartungen an das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft bleiben trotz gestiegener wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit in Europa stabil. Dies ergibt sich aus der Sonderfrage zu dem kurz- und mittelfristigen Wachstum des deutschen BIP im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests vom Juli 2024. Dabei wurden die Finanzmarktexpertinnen und -experten nach ihren Erwartungen für das BIP-Wachstum im aktuellen und den kommenden zwei Jahren befragt, sowie nach den prognostizierten Quartalswachstumsraten für das künftige und die kommenden drei Quartale. Darüber hinaus teilen die Befragten im Rahmen der Umfrage mit, welche Faktoren zur Revision ihrer Vorhersage beigetragen haben.

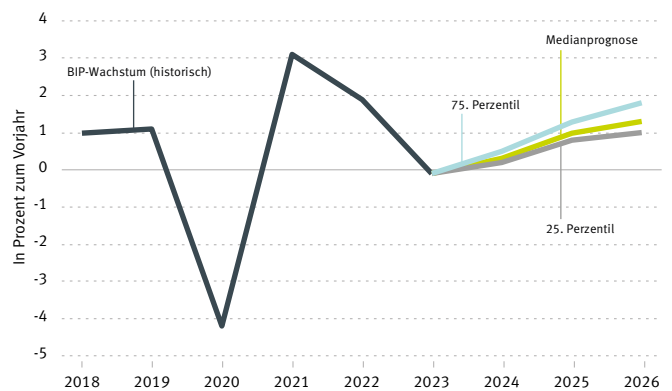
Im ersten Quartal des Jahres ist die deutsche Wirtschaft leicht gewachsen, nämlich um 0,2 Prozent und dieser Kurs sollte laut den Expertinnen und Experten bis zum Ende des Jahres erhalten bleiben. Für Q2 2024 und das aktuelle Q3 2024 erwarten die Befragten nämlich ebenfalls eine Wachstumsrate von jeweils 0,2 Prozent (Medianwert, Mittelwert bei 0,2 bzw. 0,3 Prozent, real und saisonbereinigt). Zum Ende des Jahres soll die deutsche Wirtschaft noch etwas anziehen und um 0,3 Prozent wachsen, so die befragten Finanzmarktexpertinnen und -experten. Im Q1 2025 soll sich das Wachstum noch weiter erhöhen und 0,4 Prozent betragen.

Insgesamt sind die Wachstumserwartungen der Befragten vom ZEW-Finanzmarkttest im Juli 2024 eher stabil geblieben, nachdem diese im vorherigen Quartal noch etwas pessimistischer ausgefallen waren. Die Quartalswachstumsprognose für Q2 2024 wurde sogar um 0,1 Prozentpunkte sowohl im Median als auch im Mittel gegenüber April 2024 nach oben revidiert. Auch die Prognose für die Gesamtjahreswachstumsrate für das aktuelle Jahr 2024 ist nach oben revidiert und beträgt nun 0,3 Prozent im Median, bei einem Durchschnittswert von 0,4 Prozent. Die Vorhersage für das Jahr 2025 bleibt zunächst unverändert bei 1,0 Prozent (Medianwert, Mittelwert liegt bei 1,1 Prozent). Die Medianwachstumsprognose für 2026 ist leicht gesunken um minus 0,1 Prozentpunkte auf 1,3 Prozent, der Mittelwert bleibt jedoch unverändert bei 1,4 Prozent. Dabei liegen die 25- und 75-Perzent Quantile bei 0,8 und 1,3 Prozent für 2025 (1,0 und 1,8 Prozent für 2026).

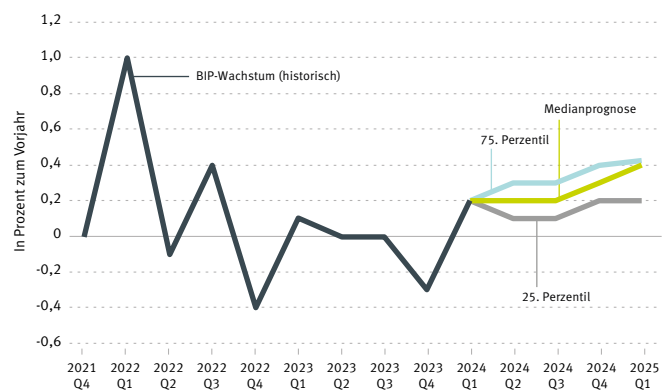
Als einer der Hauptgründe für die positiven Revisionen nennen die Befragten die Geldpolitik der EZB – etwa 28 Prozent bewerten diese als wachstumsfördernd. Bei der jüngsten Sitzung vom 6. Juni 2024 hat der EZB-Rat den Hauptrefinanzierungssatz um 25 Basispunkte gesenkt. Insgesamt begünstigt die Entwicklung der Inflation (ausgenommen Energiepreise) die erwarteten Wachstumsraten, so 17,2 Prozent der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer. Auch der geldpolitische Kurs der Fed wirkt sich laut den Umfrageergebnissen eher günstig auf die Wachstumsvorhersagen für die deutsche Wirtschaft aus. Etwa 15 Prozent der Befragten nennen dies als Grund für eine Verbesserung der Wachstumsaussichten. Während die EZB bereits den ersten Schritt zu niedrigen Zinsen gemacht hat, verharrt der Federal Funds Rate seit circa einem Jahr auf einem hohen Niveau. Aus einer jüngsten Befragung unter 103 Expertinnen und Experten im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests im Juni 2024 ergibt sich, dass 95 Prozent der Befragten eine Senkung der Federal Funds Rate bis Ende des Jahres erwarten. Als wachstumsdämpfend erweisen sich dagegen neuere Daten zur Konjunktorentwicklung in

Deutschland sowie Entwicklungen auf den Exportmärkten. Als weiterer Grund für eine Verschlechterung der Wachstumsprognosen nennen die Expertinnen und Experten die Verschärfung internationaler Handelskonflikte, insbesondere im Nahen Osten.

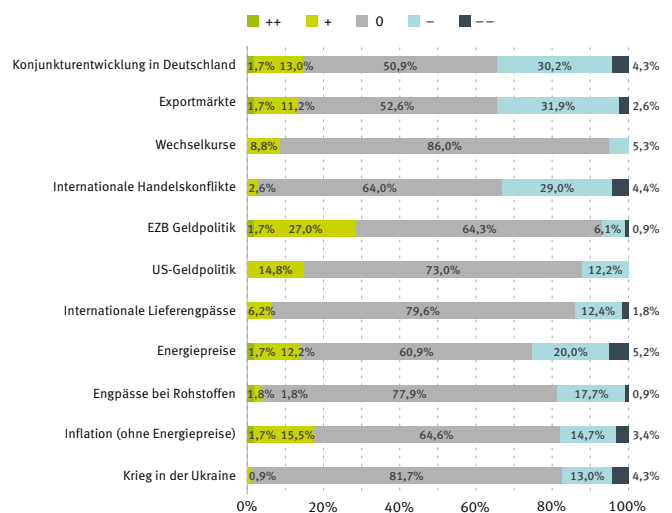
## Prognose Jahreswachstumsrate des deutschen BIP



## Prognose Quartalswachstumsrate des deutschen BIP

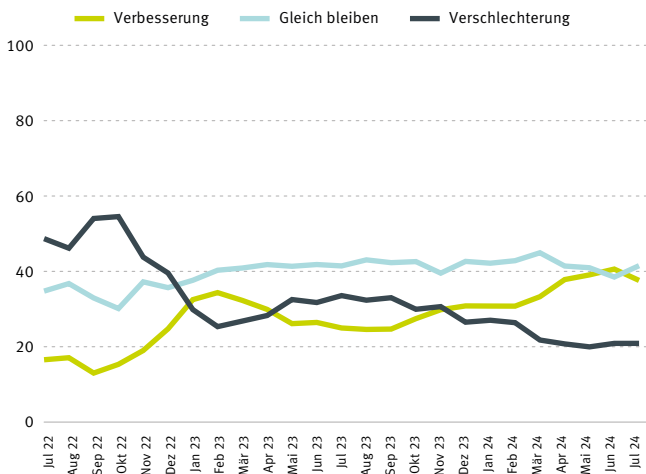


## Haben Entwicklungen in den folgenden Bereichen Sie zu einer Revision (gegenüber April 2024) Ihrer Konjunkturprognosen für die deutsche Wirtschaft bewogen und wenn ja in welche Richtung? (Erhöhung (+), Senkung (-))



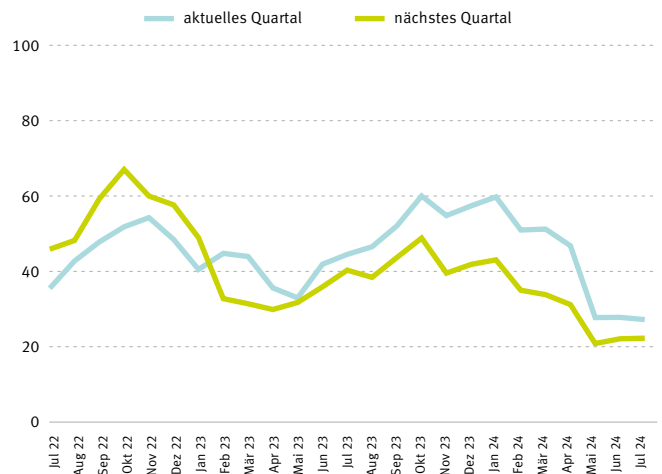
# Weitere Ergebnisse des ZEW-Finanzmarkttests Juli 2024

Abbildung 1: Gesamtwirtschaftlicher Ausblick Deutschland



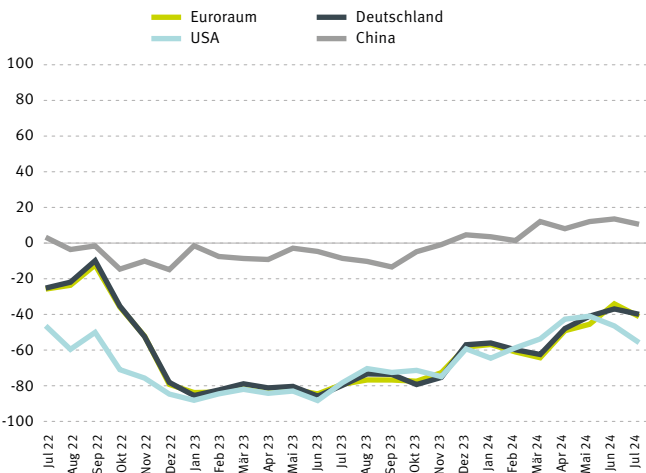
Durchschn. Wahrscheinlichkeiten für Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland auf Sicht von sechs Monaten.

Abbildung 2: BIP-Wachstum Deutschland



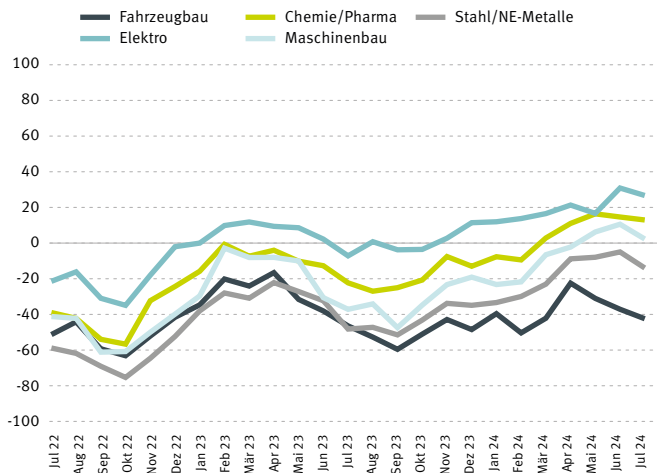
Durchschnittliche Wahrscheinlichkeiten negativer BIP-Wachstumsraten für Deutschland (real & saisonbereinigt, gegenüber Vorquartal).

Abbildung 3: Inflationsausblick



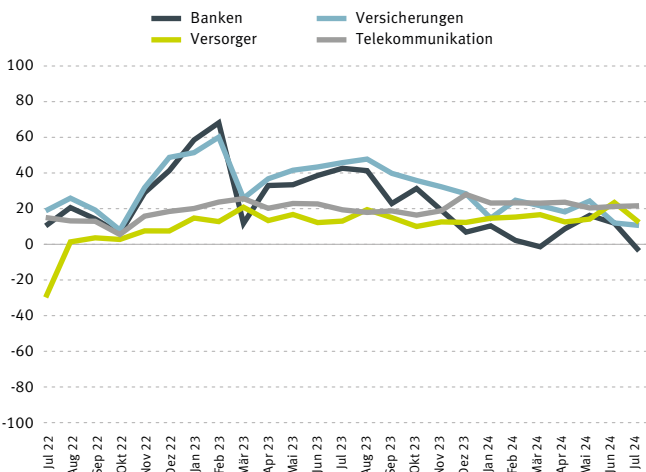
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich Inflationsraten in sechs Monaten.

Abbildung 4: Ausblick Branchen



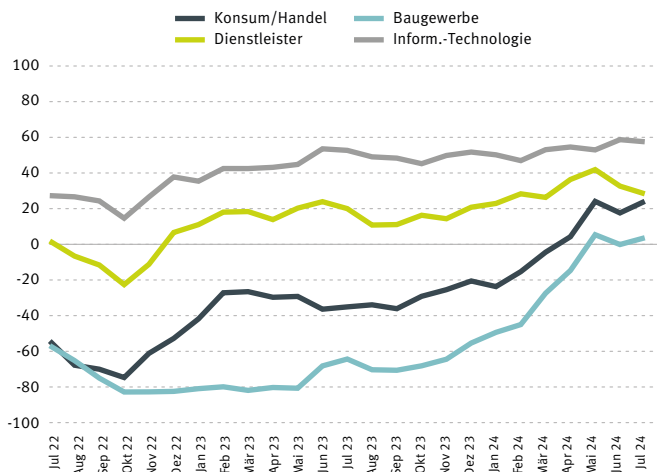
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Ertragslage deutscher Unternehmen in sechs Monaten.

Abbildung 5: Ausblick Branchen



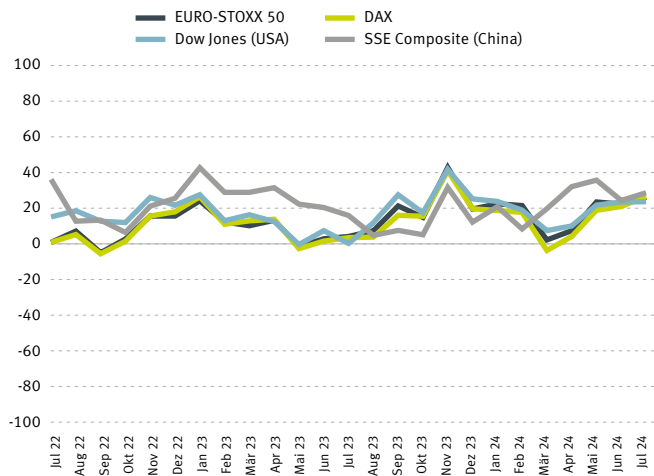
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Ertragslage deutscher Unternehmen in sechs Monaten.

Abbildung 6: Ausblick Branchen



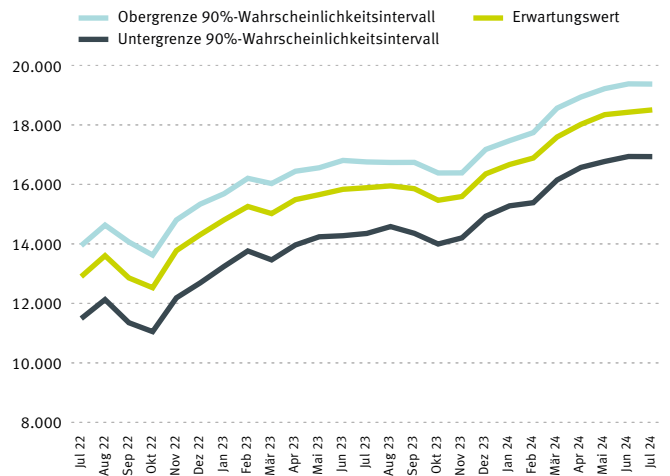
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Ertragslage deutscher Unternehmen in sechs Monaten.

Abbildung 7: Ausblick int. Aktienindizes



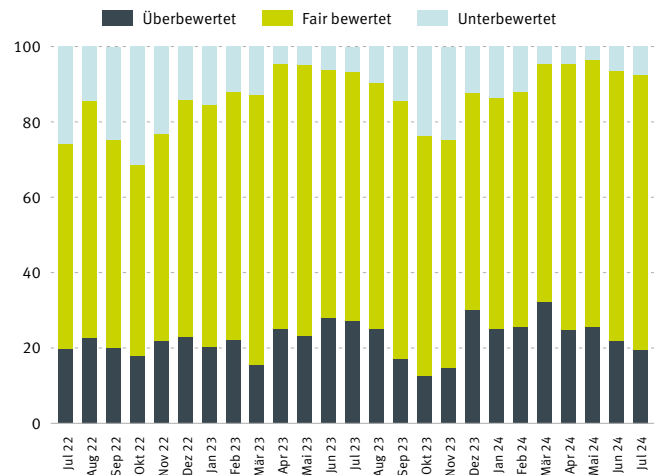
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich internationaler Aktienindizes in sechs Monaten.

Abbildung 8: DAX-Prognosen



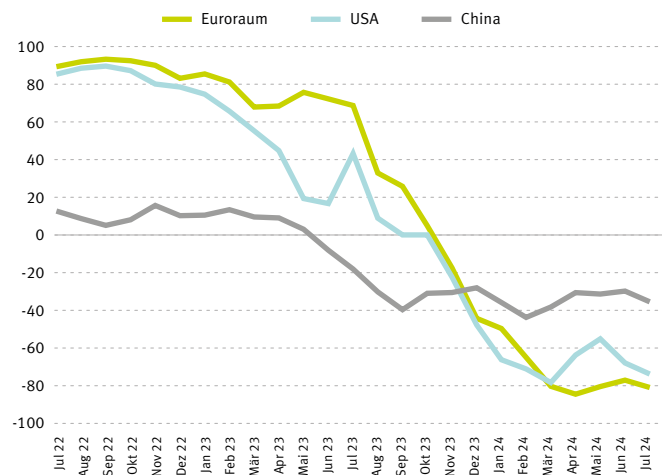
Durchschnittliche Punkt- und Wahrscheinlichkeitsprognosen des DAX auf Sicht von sechs Monaten.

Abbildung 9: DAX-Bewertung



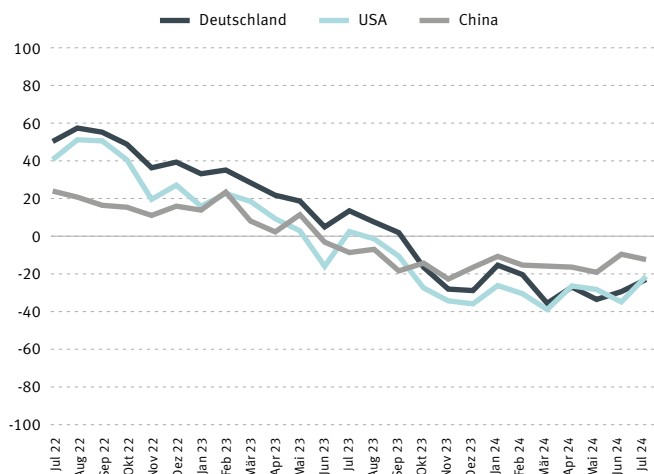
Einschätzungen zur Bewertung des DAX aus Sicht der Fundamentaldaten der DAX-Unternehmen.

Abbildung 10: Ausblick kurzfristige Zinsen



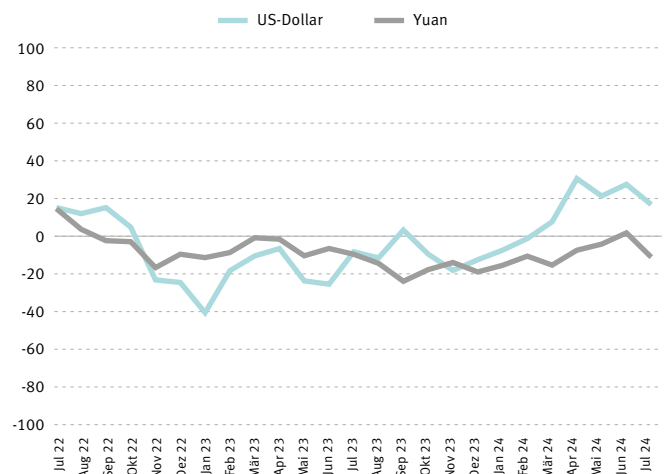
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich kurzfristiger Zinssätze in sechs Monaten.

Abbildung 11: Ausblick langfristige Zinsen



Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich langfristigen Zinssätze in sechs Monaten.

Abbildung 12: Ausblick Wechselkurse



Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich Wechselkursen zum Euro in sechs Monaten.

## ZEW Finanzmarkttest | Juli 2024: Belegung der Antwortkategorien

<b>Konjunktur (Situation)</b>	<b>gut</b>		<b>normal</b>		<b>schlecht</b>		<b>Saldo</b>	
Euroraum	3.8	(+ 1.2)	56.3	(+ 0.1)	39.9	(- 1.3)	-36.1	(+ 2.5)
Deutschland	2.6	(+ 0.6)	25.9	(+ 3.7)	71.5	(- 4.3)	-68.9	(+ 4.9)
USA	35.3	(- 5.8)	60.9	(+ 5.3)	3.8	(+ 0.5)	31.5	(- 6.3)
China	2.3	(+ 2.3)	33.3	(- 8.5)	64.4	(+ 6.2)	-62.1	(- 3.9)
<b>Konjunktur (Erwartungen)</b>	<b>verbessern</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>verschlechtern</b>		<b>Saldo</b>	
Euroraum	50.0	(- 6.5)	43.7	(+ 5.4)	6.3	(+ 1.1)	43.7	(- 7.6)
Deutschland	49.4	(- 6.5)	43.0	(+ 7.3)	7.6	(- 0.8)	41.8	(- 5.7)
USA	14.7	(- 3.1)	57.1	(+ 1.2)	28.2	(+ 1.9)	-13.5	(- 5.0)
China	30.6	(- 3.2)	61.9	(- 1.2)	7.5	(+ 4.4)	23.1	(- 7.6)
<b>Inflationsrate</b>	<b>erhöhen</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>reduzieren</b>		<b>Saldo</b>	
Euroraum	3.8	(- 5.4)	51.3	(+ 3.6)	44.9	(+ 1.8)	-41.1	(- 7.2)
Deutschland	6.3	(- 1.6)	47.5	(+ 0.1)	46.2	(+ 1.5)	-39.9	(- 3.1)
USA	5.1	(- 2.8)	34.0	(- 3.9)	60.9	(+ 6.7)	-55.8	(- 9.5)
China	22.1	(- 2.7)	66.4	(+ 2.3)	11.5	(+ 0.4)	10.6	(- 3.1)
<b>Kurzfristige Zinsen</b>	<b>erhöhen</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>reduzieren</b>		<b>Saldo</b>	
Euroraum	2.6	(- 0.1)	13.9	(- 3.7)	83.5	(+ 3.8)	-80.9	(- 3.9)
USA	2.6	(+ 1.3)	21.0	(- 8.4)	76.4	(+ 7.1)	-73.8	(- 5.8)
China	0.8	(- 1.8)	62.8	(- 2.1)	36.4	(+ 3.9)	-35.6	(- 5.7)
<b>Langfristige Zinsen</b>	<b>erhöhen</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>reduzieren</b>		<b>Saldo</b>	
Deutschland	12.1	(+ 1.0)	52.9	(+ 4.5)	35.0	(- 5.5)	-22.9	(+ 6.5)
USA	15.5	(+ 5.6)	47.7	(+ 2.3)	36.8	(- 7.9)	-21.3	(+13.5)
China	6.6	(- 3.0)	74.4	(+ 3.1)	19.0	(- 0.1)	-12.4	(- 2.9)
<b>Aktienkurse</b>	<b>erhöhen</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>reduzieren</b>		<b>Saldo</b>	
STOXX 50 (Euroraum)	40.8	(- 1.3)	44.2	(+ 6.3)	15.0	(- 5.0)	25.8	(+ 3.7)
DAX (Deutschland)	42.2	(+ 0.8)	42.2	(+ 4.3)	15.6	(- 5.1)	26.6	(+ 5.9)
Dow Jones Industrial (USA)	42.1	(- 0.9)	39.3	(+ 2.0)	18.6	(- 1.1)	23.5	(+ 0.2)
SSE Composite (China)	42.2	(+/- 0.0)	44.0	(+ 4.3)	13.8	(- 4.3)	28.4	(+ 4.3)
<b>Wechselkurse zum Euro</b>	<b>aufwerten</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>abwerten</b>		<b>Saldo</b>	
Dollar	33.5	(-14.2)	49.7	(+17.5)	16.8	(- 3.3)	16.7	(-10.9)
Yuan	10.2	(- 8.4)	68.4	(+ 3.8)	21.4	(+ 4.6)	-11.2	(-13.0)
<b>Branchen</b>	<b>verbessern</b>		<b>nicht verändern</b>		<b>verschlechtern</b>		<b>Saldo</b>	
Banken	17.2	(-12.0)	61.9	(+ 8.4)	20.9	(+ 3.6)	-3.7	(-15.6)
Versicherungen	23.3	(- 2.1)	63.9	(+ 2.8)	12.8	(- 0.7)	10.5	(- 1.4)
Fahrzeuge	11.4	(- 7.2)	34.8	(+ 9.0)	53.8	(- 1.8)	-42.4	(- 5.4)
Chemie/Pharma	29.8	(- 1.9)	53.4	(+ 2.2)	16.8	(- 0.3)	13.0	(- 1.6)
Stahl/NE-Metalle	17.1	(- 2.7)	51.9	(- 3.5)	31.0	(+ 6.2)	-13.9	(- 8.9)
Elektro	35.8	(- 3.3)	55.0	(+ 2.2)	9.2	(+ 1.1)	26.6	(- 4.4)
Maschinen	22.9	(- 8.8)	56.5	(+ 9.3)	20.6	(- 0.5)	2.3	(- 8.3)
Konsum/Handel	42.4	(+ 2.1)	39.4	(+ 2.3)	18.2	(- 4.4)	24.2	(+ 6.5)
Bau	30.3	(+ 0.4)	43.2	(+ 2.9)	26.5	(- 3.3)	3.8	(+ 3.7)
Versorger	19.1	(-12.3)	74.0	(+13.5)	6.9	(- 1.2)	12.2	(-11.1)
Dienstleister	36.9	(- 6.5)	54.6	(+ 8.7)	8.5	(- 2.2)	28.4	(- 4.3)
Telekommunikation	26.2	(+ 1.9)	69.2	(- 3.2)	4.6	(+ 1.3)	21.6	(+ 0.6)
Inform.-Technologien	59.3	(- 0.4)	39.2	(- 0.3)	1.5	(+ 0.7)	57.8	(- 1.1)

**Bemerkung:**

An der Juli-Umfrage des Finanzmarkttests vom 8.7.2024 – 15.7.2024 beteiligten sich 158 Analysten. Abgefragt wurden die Erwartungen für die kommenden sechs Monate. Dargestellt sind die prozentualen Anteile der Antwortkategorien, in Klammern die Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Die Salden ergeben sich aus der Differenz der positiven und der negativen Anteile.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim  
L 7, 1 · 68161 Mannheim  
[www.zew.de](http://www.zew.de)

Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD  
Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach

### Redaktion:

#### Forschungsbereich Altersvorsorge und nachhaltige Finanzmärkte

Dr. Frank Brückbauer, Telefon +49 621 1235-148, Telefax -223, [frank.brueckbauer@zew.de](mailto:frank.brueckbauer@zew.de)  
Thibault Cézanne, Telefon +49 621 1235-287, Telefax -223, [thibault.cezanne@zew.de](mailto:thibault.cezanne@zew.de)  
Dr. Alexander Glas, Telefon +49 621 1235-398, Telefax -223, [alexander.glas@zew.de](mailto:alexander.glas@zew.de)  
Dr. Lora Pavlova, Telefon +49 621 1235-145, Telefax -223, [lora.pavlova@zew.de](mailto:lora.pavlova@zew.de)

Der ZEW Finanzmarktreport erscheint monatlich.

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars  
Quellenangabe Grafiken und Tabelle: ZEW

© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim 2024

# ZEW

*Leibniz*  
Leibniz  
Gemeinschaft